

The background is a painting of a dramatic mountain landscape. In the foreground, a rocky path leads towards a dark, shadowed area where a few figures are visible. The middle ground shows steep, craggy rock faces. The background features a prominent, sharp mountain peak against a sky with soft, yellowish clouds. A large, solid red rectangle is superimposed over the center of the image, containing white text and a logo.

# Kulturlandschaft — Landschaft und Kultur in Obwalden



SARNEN IM MÄRZ 2017

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>Einführung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Verein als Trägerschaft</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Elemente des Projektes, Vorgehen / Zeitplan</b>	<b>5</b>
<b>4</b>	<b>Etappe 1</b>	<b>6</b>
4.1	Die Autorenbeiträge	7
4.2	Weitere Inhalte der Plattform	9
<b>5</b>	<b>Etappe 2 – 2018</b>	<b>10</b>
5.1	Ausstellungen in den drei Obwaldner Museen und in den Räumen der Galerie Hofmatt	10
5.2	Bildende Kunst – vier künstlerische Positionen	14
5.3	Literatur Sprache	18
5.4	Performance	18
5.5	Szenische Lesungen in Obwaldner Stuben	18
5.6	Musik	19
5.7	Film	20
5.8	Verbindungen	21
<b>6</b>	<b>Etappe 3 – 2019</b>	<b>22</b>
6.1	Die Landschaft in der Gegenwart und Zukunft und in Bezug zu ihrer Geschichte	22
6.2	Bildende Kunst	23
6.3	Vermittlungsprojekt für die Schulen	23

Verein

Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden

[www.kulturlandschaft-ow.ch](http://www.kulturlandschaft-ow.ch)

# 1 Einführung

Das Projekt «Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden» schafft einen vertieften und umfassenden Zugang zur Landschaft im Kanton Obwalden. Ziel ist es, das Werden, die Entwicklung und die Qualitäten unserer Landschaft ins Bewusstsein zu rücken und die Kulturlandschaft mit all ihren Facetten erlebbar zu machen.

Das Projekt verbindet Wissenschaft und Kultur. Vorhandenes Wissen um die Landschaft wird gesammelt, strukturiert und in einen neuen Zusammenhang gebracht. Die Kulturlandschaft und die Landschaft von Obwalden sollen von möglichst vielen Seiten interpretiert und beschrieben werden. Im Rahmen von wissenschaftlichen Beiträgen zu Natur, Kunst und Geschichte wird die Entstehung und Entwicklung der Landschaft analysiert und dargestellt.

Das Projekt ermöglicht es der Bevölkerung und besonders auch Schulen, das reichhaltige Erbe unserer Natur- und unserer Kulturlandschaft besser zu erschliessen. Die Geschichte der Landschaft aufzuzeigen und zu kennen, ist bewusstseins- und identitätsfördernd. Das Wissen darum, dass diese Werte nur erhalten werden können, wenn wir sie kennen und schätzen, ist zentraler Gedanke des Projektes.

## 2 Verein als Trägerschaft

Der im Herbst 2015 gegründete «Verein Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden» ist Träger des Projektes. Er ist verantwortlich für die zweckmässige und effiziente Verwendung der ihm anvertrauten Mittel und legt dazu der Öffentlichkeit und den Sponsoren Rechenschaft ab. Er ist für die Mitgliederwerbung, Beschaffung der erforderlichen Mittel und die Kommunikation nach aussen verantwortlich.

### Der Vorstand des Vereins setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

---

PRÄSIDENT	<u>Karl Vogler</u> , Nationalrat
VIZEPRÄSIDENT	<u>Dr. Josef Hess</u> , Vizedirektor BAFU, Regierungsrat
BEISITZER	<u>Mike Bacher</u> , Jurist und Historiker
FINANZEN / KASSIER	<u>Albert Infanger</u> , Wirtschaftsprüfer
AKTUARIN / SEKRETARIAT	<u>Doris Mennel</u> , Kulturmanagerin
PROJEKTLEITUNG	<u>Marie-Catherine Lienert</u> , Künstlerin (Visual Art), Tätigkeiten in den Bereichen Cultural Studies, Education & Forschung, Dozentin an der ZHdK <u>Dr. Toni Durrer</u> , ehem. Mitglied der Kulturförderungskommission, Mitglied der Galerie Hofmatt
KOMMUNIKATION / MARKETING	<u>Patrick Durrer</u>

---



## 4 Etappe 1

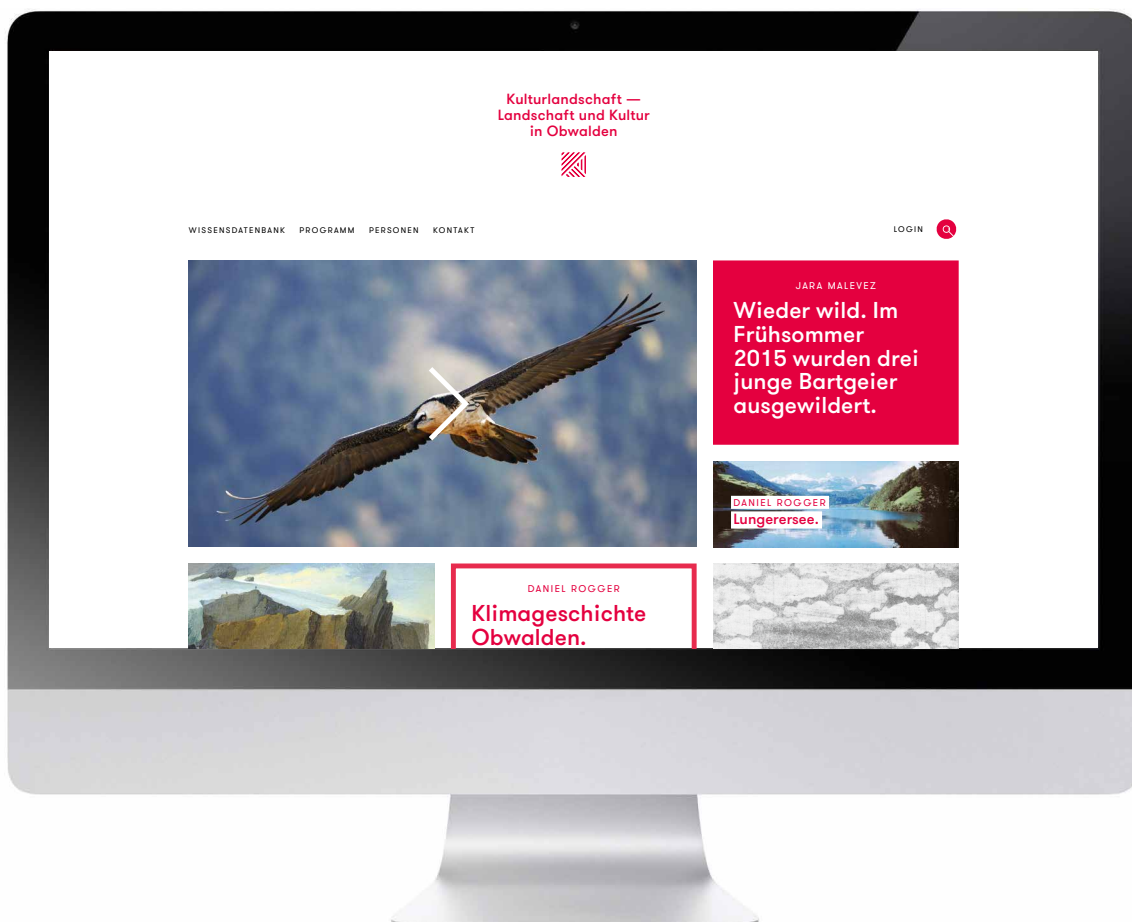
In den Jahren 2016 / 2017 wird die erste Etappe durchgeführt.

### Vorbereitungsarbeiten und Aufbau der Projektstruktur

- Konstituierung des Vereins, Regelung Vereinsaktivitäten
- Finanzplanung / Budget
- Finanzierung / Sponsoring
- Erstellen der Dossiers
- Vorbereitung / Gestaltung der Internetplattform
- Entwicklung, Inbetriebnahme und Bewirtschaftung der Internetplattform
- Vorbereitung für die Ausstellungen und Events 2018 / 2019

Die Internetplattform ist das Herzstück der ersten Etappe. Sie umfasst folgende Bereiche:

- die Autorenbeiträge
- Daten zur Kommunikation, zu Personen, Profile, Ausstellungs- und Veranstaltungskalender.



#### 4.1 Die Autorenbeiträge

Die von Fachleuten verfassten Artikel werden nach dem Vorbild von Wikipedia dargestellt. Die Fachartikel weisen eine Länge von circa acht bis fünfzehn A4-Seiten (inkl. Illustrationen) auf und sind öffentlich zugänglich.

Die ersten Beiträge wurden im Herbst 2016 aufgeschaltet. Weitere Artikel werden sukzessive online gestellt. Die Plattform kann über den Zeithorizont des Gesamtprojektes hinaus immer wieder aktualisiert und redigiert werden. Sie schafft damit bleibende und nachhaltige Werte für die ganze Bevölkerung, für Schulen und Besucher unserer Landschaft und der Kultur.

Diese Etappe des Projektes stellt mit der Präsentation der wissenschaftlichen Beiträge einen in sich geschlossenen Projektteil dar, der schon für sich alleine einen grossen Mehrwert schafft.



### Vorgesehene Arbeiten für die Internetplattform

- Das geologische Erbe seit der Eiszeit
- Klimageschichte
- Vegetationsgeschichte
- Besiedelung Frühzeit (Archäologie)
- Besiedelung Mittelalter bis 1850
- Wirtschaftsgeschichte / Landwirtschaft im Hochmittelalter
- Flurnamen und ihr Bezug zur Kulturlandschaft
- Geschichte des Waldes ab 13. Jahrhundert
- Naturkatastrophen / Gewässerkorrektion und Schutz vor Naturgefahren
- Die Landschaft in der Tourismusentwicklung bis 1914
- Die Entdeckung und Erschliessung der Bergwelt
- Wirtschaftsgeschichte und Kulturlandschaft im 19. und 20. Jahrhundert
- Siedlungsentwicklung ab 1850 am Beispiel von Sarnen
- Natur- und Landschaftsschutz
- Heinrich Federers Obw. Landschaftsbeschreibung
- Panorama und Reliefs
- Verkehrswege ab ca. 1860
- Garten- und Parklandschaften in Engelberg
- Obwalden und seine Gärten
- Landschaft in der Kunst und der Malerei
- Politik und Landschaft
- Pro Obwalden / Geschichte der N8
- Zukunft der Siedlung und der Landschaft
- Zukunftsperspektiven der Landschaft
- Zukunftsszenarien zur Siedlungsentwicklung
- Essay zur Landschaft Obwalden

Dr. M. Liniger, Geologe  
Dr. D. Rogger, Historiker  
E. Flüeler, Geografin / Journalistin  
L. Wallimann, Mittelalter-Archäologe  
Dr. E. Huwyler  
Dr. D. Rogger, Historiker

Prof. Dr. A. Garovi  
P. Lienert, Forstingenieur  
S. Berwert, Forstingenieur

M. Bacher, Historiker  
M. Bacher, Historiker  
Dr. Ch. Stohr

IG Baukultur / Eugen Imhof  
C. Kesseli, Kulturingenieur  
R. Cuonz, Journalist / Autor  
O. Wüest, Architekt  
Dr. N. Disch  
W. Odermatt, Restaurator  
Dr. T. Durrer  
N. Eller, Konservatorin / Museumsleiterin  
K. Vogler, Nationalrat  
Dr. G. Cotter / N. Raselli  
Dr. A. Eisinger  
(Autor noch unbekannt)  
IG Baukultur  
Prof. Dr. P. von Matt

### Als Beispiel ein Abriss über einen Autorenbeitrag

«In der Eiszeit war der grösste Teil von Obwalden vom Eis des Brünigarms des Aaregletschers bedeckt. Das belegen Granite in Obwalden aus dem Grimselgebiet, sogenannte Findlinge. Mit zunehmend wärmeren Temperaturen ereigneten sich grosse Bergstürze am Stanserhorn und in Engelberg. Als die Gletscher schliesslich ganz zurückwichen, hinterliessen sie gletschergeschliffene Seitenhänge mit fruchtbarem Moränenmaterial und ein tief eingeschnittenes Sarneraatal, bei welchem der «Ur-Vierwaldstättersee» anfänglich bis Giswil reichte. Die Flüsse brachten viel Geschiebe, füllten das Talbecken teilweise auf und trennten den Sarnersee vom Vierwaldstättersee ab. Heute nutzen wir deren Ablagerungen als Kiesrohstoff und das Grundwasser darin als Trinkwasser und vermehrt auch für Wärmepumpen zum Heizen.»



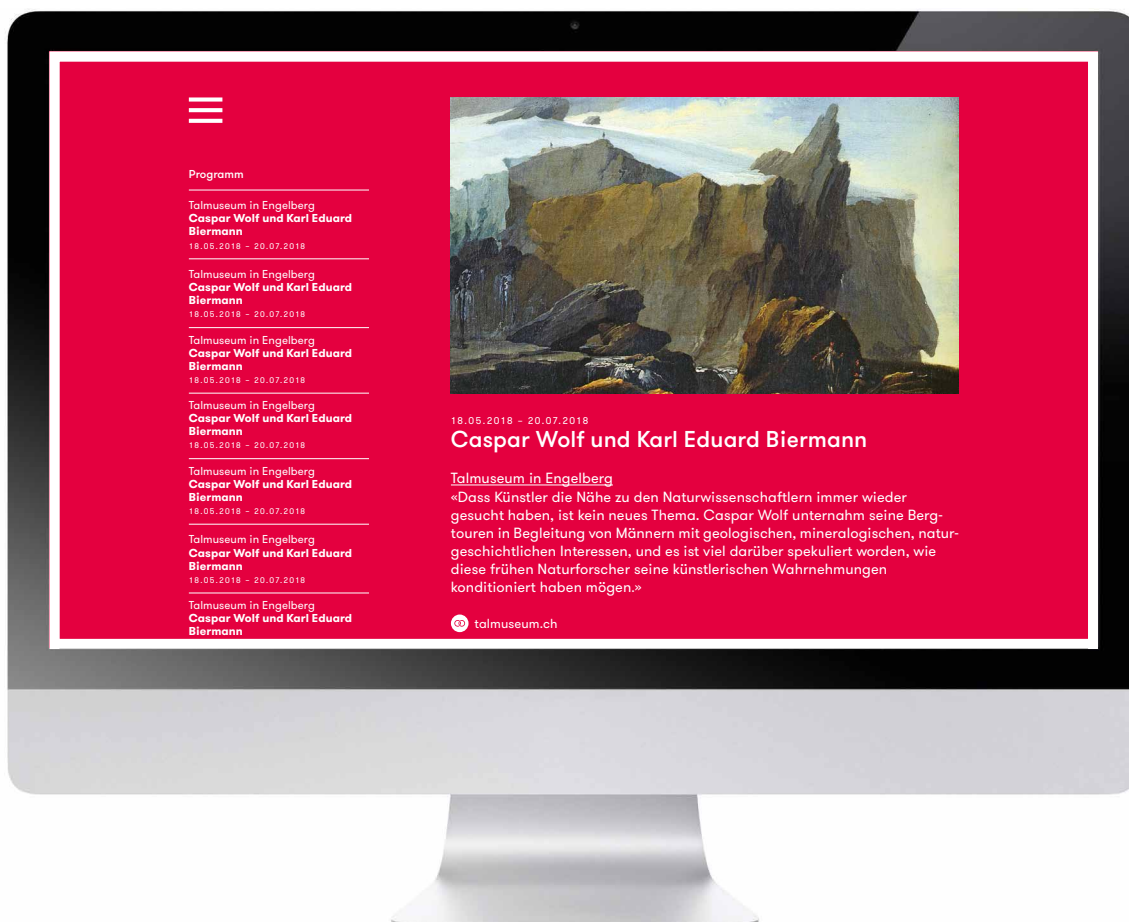


## 4.2 Weitere Inhalte der Plattform

Die Plattform enthält weitere Daten zur Kommunikation, zu Personen, Profile, Ausstellungs- und Veranstaltungskalender. Thematisch zusammengehörende Wissenschafts- und Kunstprojekte sind gegenseitig verlinkt.

Im Veranstaltungskalender werden wichtige Daten wie Ausstellungen, Konzerte, Events, Performances laufend aktualisiert. Interessierte und Freunde des Projektes können mit Push-Nachrichten auf neue Einträge aufmerksam gemacht werden.

Der Bereich «Kommunikation / Personendaten / Profile» ist ebenfalls öffentlich einsehbar. Autoren und Autorinnen von Fachbeiträgen sowie Kunstschaffende mit Passwortzugang können dort ihre Kontaktdaten, Profile und z.B. Referenzprojekte, Leseproben etc. erfassen und untereinander kommunizieren. Insbesondere können sie Verlinkungen zwischen Wissenschafts- und Kulturprojekten herstellen.



## 5 Etappe 2 - 2018

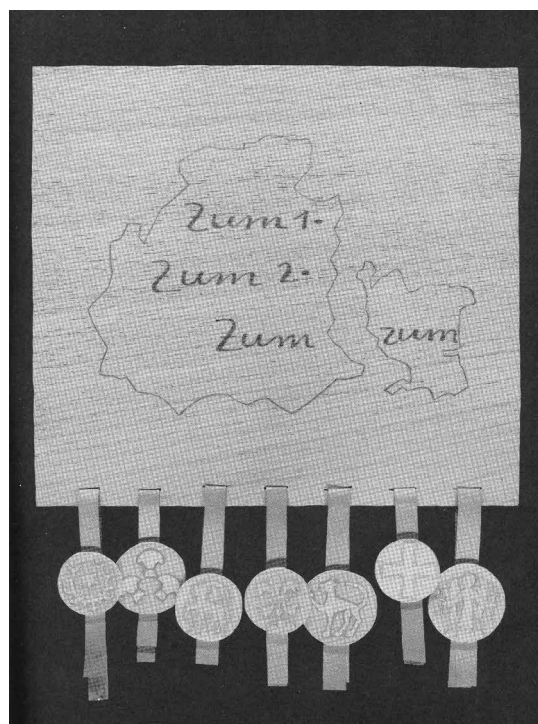
### 5.1 Ausstellungen in den drei Obwaldner Museen und in den Räumen der Galerie Hofmatt

#### Museum Bruder Klaus Sachseln

In Obwalden fanden ab den 80er-Jahren verschiedene Aktionen und Interventionen rund um die Landschaft statt. Bei der Aktion «O miis liebs Obwaldnerländli» ging es um das geplante Projekt der Nationalstrasse N8 (1981) und die dadurch befürchtete Zerstörung der Landschaft. Die Kunstschaffenden im Kanton Obwalden wurden damals von den Gegnern des Projektes, der Organisation «Pro Obwalden», eingeladen, in Bild und Wort auf das einschneidende Projekt zu reagieren. Die bildnerischen Originalbeiträge wurden anschliessend versteigert und in einer Publikation erfasst. Das Museum Bruder Klaus Sachseln beabsichtigt, die damaligen Ereignisse in Zusammenarbeit mit dem Verein Kulturlandschaft Landschaft und Kultur in Obwalden sowie damals involvierten Organisationen (Arbeitsgruppe N8 Lungern, Pro Sachseln und Pro Obwalden) zu würdigen. Erhalten gebliebene Originale und Dokumente werden dabei im Museum ausgestellt.



FRANZ BUCHER



ALOIS SPICHTIG

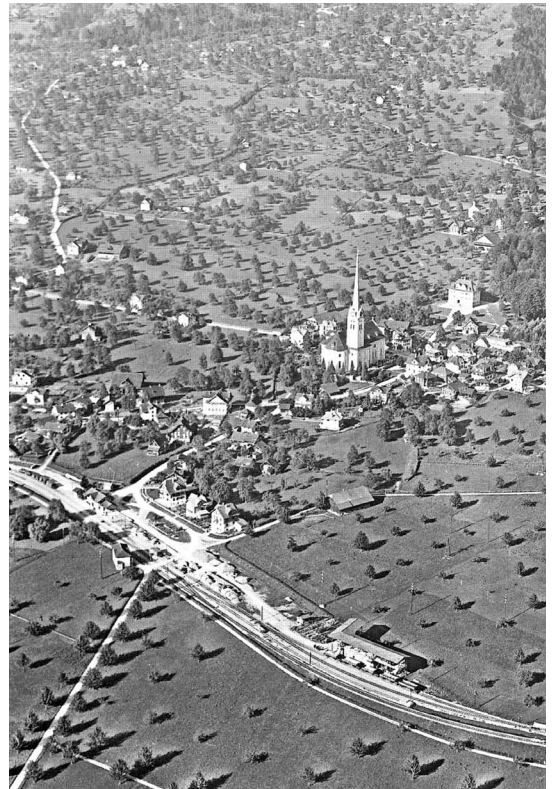
**Historisches Museum  
Sarnen**

**Siedlungsentwicklung – Siedlungsstrukturen**

Unser Lebensraum ist eine der eindrucklichsten und faszinierendsten, aber auch eine der widersprüchlichsten kulturellen Leistungen. Siedlungsverhalten und Siedlungsstrukturen sind keine festen Grössen, sondern Ausdruck sozialer, rechtlicher, wirtschaftlicher und politischer Strukturen und, wie diese, einem steten Wandel unterworfen. Um Siedlungsentwicklung zu verstehen, ist es notwendig, die Kriterien und Elemente, welche Siedlungs- und Landschaftsstrukturen entstehen lassen, zu hinterfragen und für jede Zeitspanne neu zu definieren.

Am Beispiel von Sarnen wird die Dorfentwicklung in ihren wichtigsten Zeiträumen aufgearbeitet und in den jeweiligen kulturellen Kontext gestellt. Die Entwicklung wird anhand von Kartenmaterial und Situationsplänen dargestellt. Modelle, Fotografien und Zeitungsartikel ergänzen das Bild der jeweiligen Zeitperiode. Mittels Virtuality-Brillen könnte der Besucher sogar einen Blick in die Zukunft wagen.

Die vergangene und gegenwärtige Siedlungsentwicklung soll für verschiedene Zukunftsszenarien gewertet und interpoliert werden. Das gesammelte Material soll mit einem Kurator oder Grafiker aufgearbeitet und im Rahmen der Ausstellung einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Mit dem Ziel, die Entwicklung besser zu verstehen, aber auch, ihr Potenzial für die Zukunft zu erkennen. Über einen Link wird den Besuchern Zugang verschafft zum neuen 3-D-Atlas der Schweiz und zur Siedlungsentwicklung von Sarnen. (für die IG Baukultur Eugen Imhof).



ALPNACH UM 1920, OBSTBAUMBESTAND



KAPUZINERKLOSTER SARNEN, 1737

Talmuseum  
Engelberg

**Ausstellungsdauer: 26. Mai 2018 bis  
Anfang Oktober 2018.**

Das Talmuseum Engelberg beabsichtigt, eine Ausstellung zu Engelberger Landschafts- und Alpendarstellungen des 18. und 19. Jahrhunderts zu realisieren. Dabei gilt es, den Blick zurückzuwerfen auf die frühesten ästhetischen Wahrnehmungen von Landschaft und Gebirge. Die Schau spannt den Bogen von frühen Werken (Territorialkarten des Klosters Engelberg um 1720 oder Karte «Unterwalden» von Gabriel Walser von 1767) – in denen sich die Terra incognita des Hochgebirges noch oft in uniformen, schematischen Bergdarstellungen äussert – bis zu den vorromantischen und romantischen Künstlern, die durch ihre Studienreisen die Alpen, Gletscher und Bergspitzen nun auch aus unmittelbarer Nähe erleben und betrachten. Caspar Wolf (1773 und 1775 in Engelberg), etwas später Conrad Escher von der Linth oder auch im frühen 19. Jahrhundert Samuel Birmann erheben die Landschaft zum zentralen Motiv ihrer Kunst.

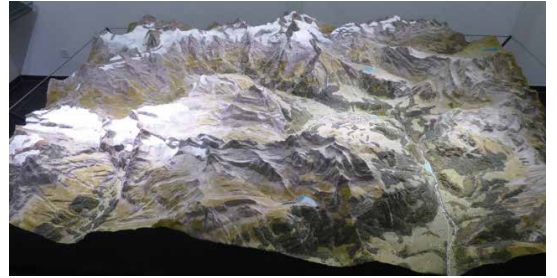
«Dass Künstler die Nähe zu den Naturwissenschaftlern immer wieder gesucht haben, ist kein neues Thema. «Caspar Wolf unternahm seine Bergtouren in Begleitung von Männern mit geologischen, mineralogischen, naturgeschichtlichen Interessen, und es ist viel darüber spekuliert worden, wie diese frühen Naturforscher seine künstlerischen Wahrnehmungen konditioniert haben mögen» (aus dem Vorwort zum Caspar-Wolf-Katalog Kunstmuseum Basel 2014).



FELSWÄNDE UNTERHALB DES  
TITLISGLETSCHERS - CASPAR WOLF

**In den Räumen der Galerie Hofmatt**  
**Sarnen**

Geplant ist eine Ausstellung rund um das vermutlich im Jahre 1643 gemalte Panoramabild im Erdgeschoss des Hauses Hofmatt in Sarnen. Es handelt sich dabei wohl um die älteste bekannte 360°-Landschaftsmalerei des Kantons Obwalden. Einbezogen werden weiter historische Reliefs und Arbeiten der Landestopografen Eduard Müller und Xaver Imfeld sowie Arbeiten zeitgenössischer Künstler zum Thema Panorama. Der Künstler Jo Achermann arbeitet bereits an verschiedenen Orten in der Obwaldner Landschaft, jeweils mit Bezug auf das Hofmattpanorama. Die Videokünstlerin Judith Albert wird eigens eine Arbeit zum Thema schaffen.



RELIEF VOM TALMUSEUM ENGELBERG



KARTEN DES «ATLAS SUISSE»

## 5.2 Bildende Kunst – vier künstlerische Positionen

Judith Albert, Jo Achermann, Christian Kathriner und Kurt Sigrist sind vier Künstler aus Obwalden, welche wir eingeladen haben, einen Beitrag auszuarbeiten. Ihre Werke sind für Obwalden und für die Landschaft von Bedeutung.

### Judith Albert

#### Das transformierte Panorama

Ausgehend vom Panoramazimmer der Hofmatt denke ich mit dem Medium Video im bewegten Bild über den Begriff Panorama und über Panoramas in Obwalden nach. Meine Recherchen führen mich im Sommer 2017 hinauf auf sieben Alpen in Obwalden an Orte, wo ich noch nie war oder wo ich mich gerne aufhalte. In dem Video wird der Körper in Bezug auf die Landschaft eine Rolle spielen. Ich werde mit meinem künstlerischen Vokabular hinter das Vertraute schauen. Die entstandene Videoarbeit wird in Obwalden im öffentlichen Raum z.B. als Projektion auf eine Hauswand gezeigt.

#### Der Obwaldner Panoramakäse

Bei diesem Projekt ist die Imagination zentral. Die Vorstellung, dass die äsenden Kühe auf den Alpweiden permanent von verschiedenen Panoramen umgeben sind und bei diesen optischen Eindrücken ihre Milch produzieren, war Auslöser der Idee.

Mich interessiert dabei der ganzheitliche Standpunkt, dass sich die Essenz des Panoramas in der Milch und somit auch im Käse nachweisen liesse, wenn man das nötige Wissen dazu hätte. Die Qualität des Grases, der Kräuter und der frischen Bergluft ist bestimmt wichtig für das Entstehen von guter, geschmacksvoller Milch – aber ich vermute auch, dass die optischen Eindrücke der Kühe auf irgendeine Weise mit in die Milch einfließen und einen wichtigen Teil eines guten Bergkäses ausmachen.

Diese Zusammenhänge haben mich dazu inspiriert, einen **Obwaldner Panoramakäse** herstellen zu lassen. Von sieben Alpen rund um Obwalden wird an einem bestimmten Tag im Sommer 2017 eine bestimmte Menge Milch ins Tal in die



Käserei Flüeler in Alpnach geführt. Dort kommt alle Milch in gleichen Teilen zusammen und daraus wird der **Obwaldner Panoramakäse** hergestellt.

Der **Obwaldner Panoramakäse** (eine Art Spalenkäse) wird an den Vernissagen aufgetischt und auch verkauft. Zudem werden spezielle Etiketten und Verpackungen für den Käse entwickelt und hergestellt. Eine Dokumentation des Prozesses wird in der Galerie Hofmatt zu sehen sein.

Unterstützung in lebensmitteltechnischer und organisatorischer Hinsicht erhalte ich dabei von Dr. Oskar Flüeler (Lebensmittelingenieur ETH).

Jo Achermann

«Orte» Obwalden

Ort 4 – Pass Abgschütz, 2263 m ü. M.

Seit September 2015 begegnet der rastende Wanderer im Obwaldner Tal 3 Skulpturen in der Obwaldner Landschaft. Es ist ein Projekt, welches auf fünf Jahre geplant ist und den Abschluss in der Galerie Hofmatt findet, in der das Panoramazimmer die Ideengeberin ist. Für die ersten landschaftlichen Bezugspunkte steht nun eine Skulptur am Schiffssteg am Sarnersee, auf dem Vorplatz der Kapelle St. Niklausen oder ebenfalls hinter der Kapelle in Ramersberg. Es sind speziell für dieses Projekt ausgewählte Orte, die erweitert werden können, so auch mit politischen Bezügen, wie der Rathaussaal in Sarnen und nun der speziell für das Projekt «Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden» ausgewählte Ort, der Pass Abgschütz, 2263 m ü. M., der hoch über dem Obwaldner Tal liegt und nur zu Fuss erreichbar ist und meinen angedachten Bedingungen entspricht. Alternativ suche ich schon nach Möglichkeiten auf dem Hochstollen, 2481 m ü. M., auf dem Widderfeld, 2351 m ü. M., mit Blick ins Melchtal und ins Engelbergertal, und zu den Skulpturen Ramersberg und Schiffssteg am Sarnersee. Auch das Ächerli, 1398 m ü. M., als Grenzpass zwischen Obwalden und Nidwalden ist ein nicht ausgeschlossener Realisierungsort.

Zur Eröffnung der nun stehenden Skulpturen hat Romano Cuonz am Samstag, 26. September 2015, die für diesen Ort geschriebenen Texte gelesen. In einer weiteren Veranstaltung spielte Roland von Flüe eine spezielle für diese Stimmung und die Skulptur entwickelte Komposition. Diese Idee wird auch für den neuen Ort weiterverfolgt.

**Die Skulptur**

Die Skulptur wird aus Eiche sein, alternativ ist auch Lärche denkbar. Sie wird ähnliche Aussenmasse besitzen wie die vorhandenen. Der Ort bestimmt mit, welche Masse die Skulptur am Ende misst, so sind die Kantenlängen auch aus Gewichtsgründen nicht länger als 2,30 m und die Höhe 0.5 – 0.7 m. Um den Wiedererkennungswert zu erhalten, wird die Materialstärke 0,1 x 0,1 m bleiben. Durch die Aussenform werden die Innenform und die dazugehörige Rhythmik neu bestimmt und so unvergleichlich in ihrer Ausstrahlung den Ort als Skulptur besetzen.



Das Kunstwerk steht nicht einfach als Objekt in der Landschaft, sondern es sollte Anregungen schaffen, eine Interaktion zwischen Skulptur, Ort, Landschaft und den Betrachtern sein, also die unmittelbare Auseinandersetzung mit dem Werk und dem Umfeld beinhalten. Ebenfalls geht es nicht nur um Orte, welche man als möglicherweise romantisch erhoben versteht, sondern den Ort der diversen Ansichten, an dem die verschiedenen Laute, welche ihn auszeichnen, zu hören sind. Der Eingriff ist minimal, aber durch die Gestalt eigenwillig und speziell und im ersten Moment ein Objekt der Betrachtung.

Der Pass Abgschütz, 2263 m ü. Meer, ist die Überquerung von der Älggi-Alp, dem geografischen Mittelpunkt der Schweiz, nach Melchsee-Frutt. Er würde somit der höchste Ort in meinem Konzept sein und in meinen Panorama-Filmen, welche auf der Webseite [www.kulturfenster.ch](http://www.kulturfenster.ch) ins Netz gestellt werden, einen weiteren Höhepunkt ausmachen und somit das Projekt wesentlich bereichern. Die Montage vor Ort ist als Performance gedacht, so werden möglicherweise die Hölzer zum Ort getragen oder als vorgefertigtes Material mit einem Hubschrauber zum Bestimmungsort geflogen. Zudem wird es wie für die anderen Orte einen zurzeit noch nicht feststehenden Mentor geben. Um an der Idee weiterzukommen, hat sich Anton Durrer, Mentor für den Schiffssteg am Sarnersee, bereit erklärt, die nötigen Bewilligungen einzuholen. Auch die weiteren Ziele des Projektes, mit Literatur und Musik auf die Situation zu reagieren, werden für diesen Ort eingeplant.

Christian Kathriner

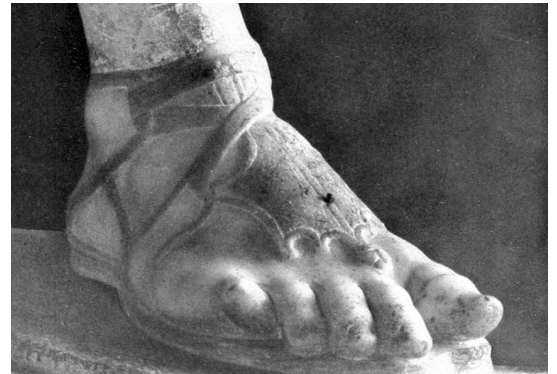
### Hand und Fuss

Mein Projekt beinhaltet zwei bronzene Kleinplastiken, welche an einem näher zu bestimmten Wegrand eines Höhenpfades auf einem Sockel positioniert werden. Es nimmt Bezug zur Landnahme des Menschen und seiner evolutionären Bestimmung.

Die erste der beiden Plastiken ist eine Bronzeabformung eines facettierten hölzernen Fusses, eines charakteristischen Modells für anatomische Zeichenstudien, wie er an Akademien bis ins späte 19. Jh. und darüber hinaus verwendet wurde. Dieser Fuss ist nicht naturalistisch-detailliert ausgebildet, sondern zeigt die groben Dimensionen der Gestalt eines menschlichen Fusses. Assoziationen an kubistische Bildwerke vermischen sich mit Bildern der heutigen 3-D-Konstruktionspraxis, bei welchen Volumen oft grob vereinfachend wiedergegeben werden, im sogenannten «Low-polygone»-Verfahren.

Bei der zweiten Kleinplastik handelt es sich um eine bronzene Abformung eines taxidermisch konservierten Fusses eines (Borneo-)Orang-Utans *Pongo pygmaeus pygmaeus*. Der Fuss dieses Menschenaffen scheint eine Hand zu sein. Im Gegensatz zur unscharfen, weil abstrahierend / facettierend argumentierenden Fussskulptur handelt es sich beim Affenfuss um kein Artefakt, sondern um ein zoologisches Exponat, welches alle erdenklichen anatomischen Details zeigt.

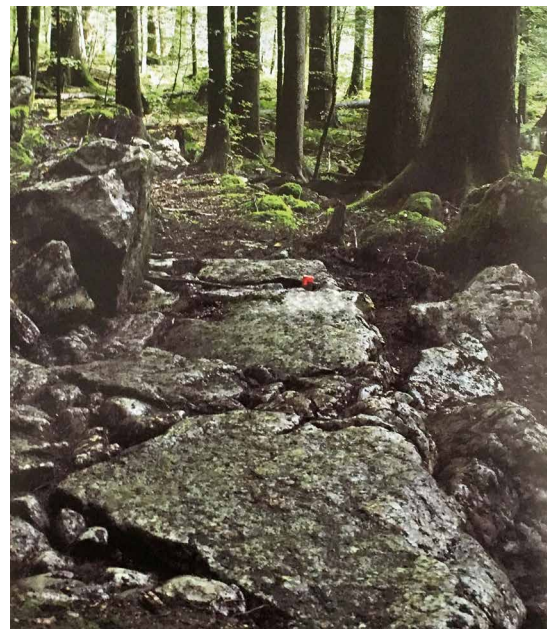
Inmitten der prachtvollen und von unmittelbarer «menschlicher Kultur» glücklicherweise grösstenteils verschonten Gebirgslandschaft soll der Wanderer mit diesem grotesken Denkmal konfrontiert werden, welches ihm mit einer gewissen Unerbittlichkeit Antworten auf die Fragen nach der evolutionären Bestimmung des Menschen und seiner Praxis der Landnahme abnötigen wird.



FUSS DES HERMEDES PRAXITELES



FUSSABGUSS EINES (BORNEO-) ORANG-UTAN  
*PONGO PYGMAEUS PYGMAEUS*.  
RECHTER FUSS EINES MÄNNCHENS.



BRÜNIGPFAD



## Kurt Sigrist

### Kultlinien

Kirchen und Kapellen in der Talschaft Obwalden und weit darüber hinaus stehen in einem linearen Beziehungsnetz zueinander. Dieses Phänomen, das Sigrist seit Jahren erkundet und dessen Ursprung in unergründlich tiefer, vorchristlicher Vergangenheit verwurzelt ist, soll im Landschaftsraum sichtbar und erlebbar gemacht werden. Mittels senkrechter Lichtsäulen wird eine Auswahl von Kirchen markiert. Ab den topografisch erhöht liegenden End- oder Ausgangspunkten der Lichtinstallation kann die lineare Anordnung der Kirchen und Kapellen und die magische Kraft der Beziehungslinien sichtbar erlebt werden.

*Unser Projekt umfasst Lichtmarkierungen von ein bis zwei Linien:*

- Flüeli-Linie, 4 Standorte mit je einer Lichtsäule, Gesamtdistanz rund 11 km
- Lungern-Linie, 5 Standorte mit je einer Lichtsäule, Gesamtdistanz rund 22 km
- Ca. 12 Informationstafeln mit Landkarten und Beschrieb bei Kirchen und Kapellen, die sich im Liniengefüge befinden.

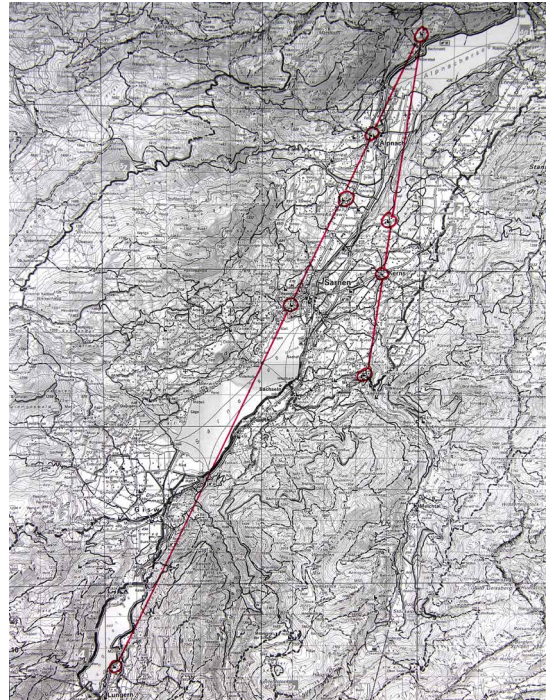
### Sonnenwende

Im Rahmen seiner Recherchen entdeckte Sigrist auch folgendes Phänomen: Stellt man sich am 21. Dezember vor die Pfarrkirche Sarnen, geht die Sonne genau im Einschnitt zwischen Nünalhorn und Huetstock auf, und zur Zeit der Sommersonnenwende am 21. Juni kommt es zur selben Erscheinung zwischen Stanserhorn und Chli Horn.

Ein keltischer Brauch, der die Orientierung im Jahreszyklus ermöglichte, war, Kultorte auf markante Orte am Horizont, die Wendepunkte der Sonne im Jahresablauf, auszurichten.  
Fazit: Pfarrkirche Sarnen – ein vorchristlicher Sonnenwendplatz?

*Unser Projekt umfasst:*

- eine Informationstafel bei der Pfarrkirche Sarnen mit Bildern und Texten
- Veranstaltungen (Sonnenwendfeiern) zur Sommersonnenwende, 21. Juni, und Wintersonnenwende, 21. Dezember.



### 5.3 Literatur Sprache

Geri Dillier

#### Porträts von Menschen und Landschaft

Autoren und Autorinnen porträtieren Menschen aus Obwalden, die im engeren oder weiteren Sinn mit der Kulturlandschaft Obwalden zu tun haben. Aus jeder Gemeinde wird ein Porträt eines Menschen verfasst, der sich mit Landschaft, Forst, Jagd, Landwirtschaft, Landschaftspflege, Raumplanung auseinandersetzt. Unterstützt werden diese Porträts von einem Fotografen.

**Produkt:** ein broschiertes Heft mit den Texten und mit Fotos der Portraitierten (s/w)  
**Veranstaltung:** moderiertes Gespräch mit den Portraitierten

### 5.4 Performance

International Performance Art Giswil /

expoTurbine und Andrea Saemann

#### Wenn Gehen Wissen schafft

Im Juli 2018 lädt die International Performance Art Giswil 5 Performer/innen aus der Schweiz und dem Ausland zu einer einmonatigen Residency ein, um vor Ort in der Landschaft eine Live-Arbeit zu entwickeln. Diese Performances werden im Rahmen einer Wanderwoche Anfang August gezeigt. Dabei wird an fünf aufeinanderfolgenden Tagen jeweils eine circa 3–4-stündige Tour in Begleitung einer fachkundigen Person angeboten. Künstlerische Performances und wissenschaftlicher Vortrag zu landschaftlichen Phänomenen liegen auf demselben Weg. Im Anschluss werden die 5 Beiträge – von den Kunstschaffenden selbst zu Ausstellungsexponaten transformiert – im September / Oktober 2018 innerhalb der Ausstellung in der Turbine Giswil präsentiert.

Performance: Seit fast 15 Jahren ist die Turbine Giswil jeweils im Herbst schweizweit ein wichtiger Ort für junge Performer/-innen. In Zusammenarbeit mit der Leiterin dieses jährlichen Events, Andrea Saemann, können ausgewählte (auch auswärtige) Performer/-innen angefragt und angeregt werden, für eine Arbeit den Blick auf die Landschaft unseres Kantons zu lenken.

### 5.5 Szenische Lesungen in Obwaldner Stuben

Stine Durrer

#### Die Landschaft prägt den Menschen

Gastgeber laden eine bestimmte Anzahl von Gästen (circa 12 Personen) zum Erzählabend in ihre private Stube ein. Sie melden sich bei einem Projektleiter / einer Koordinationsperson. Themen dieser Stubengeschichten werden «Mythen und Sagen aus dem Kanton Obwalden» oder «Geschichten in und um die Obwaldner Landschaft» sein. Die Koordinationsperson veröffentlicht die Daten, sammelt die Anmeldungen und koordiniert die Erzählerinnen und Erzähler. Dabei soll der uralte Brauch des Geschichtenerzählens rund um die Landschaft neu aufleben.

## 5.6 Musik

### Jul Dillier Seeklang

Der Sarnersee ist ein einzigartiges Sammelbecken für Klänge, die sich an den Hängen rundum ereignen. Ein besonders charakteristischer Klang sind die Kirchenglocken. Die Obwaldner Kirchen sind nicht zufällig optisch, aber auch klanglich auserlesenen Orten platziert. Zusammen mit den zahlreichen Kapellen um den Sarnersee entsteht ein 15-minütlich einzigartiges Glockenklanggemisch.

Bei «Seeklang» sollen diese Glocken für einmal anders läuten. Unter Einbezug möglichst aller um den See vorhandenen Kirchen und Kapellen komponiert Jul Dillier eine 10–20-minütige Klangperformance. Das Publikum platziert sich auf und um den See. Eine begrenzte Anzahl Zuhörer (50–70 Pers.) könnte dabei in Zusammenarbeit mit dem Kanuclub Obwalden auf den See gefahren werden. Die Performance «Seeklang» macht das Sarneraatal zum Konzertsaal und öffnet die Ohren für Klänge, die im Alltag zu oft untergehen.

### Christian Zehnder Echotopos

Echotopos möchte der Faszination des natürlichen Klangraums der Schweiz nachgehen, das Phänomen Echo durchleuchten, Echos lokalisieren und sammeln. Natur- und Bergwelt sind nicht nur Erholungsgebiet, visuelles Erlebnis, Wirtschaftsraum, Freizeit- und Sportarena. Sie stellen auch einen gigantischen Klangraum dar. Im Echo erfährt der Mensch ein Stück dieses Raums – und zugleich sich selber.

In Zusammenarbeit mit dem schweizweiten Langzeitprojekt «Echotopos» und dem Verein «Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden» werden Bewohner/-innen von Obwalden dazu aufgerufen, die schönsten Echoorte von Obwalden zu suchen und zu entdecken. Mithilfe der Echotopos-App können diese markiert, benannt, beschrieben und im Online-Echoarchiv registriert werden.

Für einen dieser Echoorte vergeben «Echotopos» und «Kulturlandschaft» einen Kompositionsauftrag. Diese Komposition wird am Echoort aufgenommen und öffentlich uraufgeführt.

### Andres Bosshard Klangspaziergänge

Städte, Dörfer und Landschaften sind wie grosse unbekannte Instrumente. Kann man lernen, bewusst hinzuhören, auch wenn man ganz normal durch einen Ort schlendert?

Andres Bosshard möchte den Besuchern seiner Klangspaziergänge ein neues Hörerlebnis vermitteln.

Sie richten sich an alle interessierten Menschen, die von der Lust am Hören gepackt mit offenen und lachenden Ohren auf der Klaviatur ihres Dorfes spielen lernen wollen. Gemeinsam erkunden sie hörend die Obwaldner Dörfer, entdecken, wie beim Herumgehen auf den verschiedenen Strassen die Strassenbeläge trommeln oder wie ihre Gespräche als murmelnder Strom um die Hausecken herum gelenkt werden. Sie erleben, wie Dachvorsprünge, Balkone und oft auch Schaufensterscheiben dem Ohr den Weg nach oben zum Klanghimmel zeigen.

### Christoph Blum Kompositionsauftrag

Der junge Komponist Christoph Blum ist in Obwalden aufgewachsen. Er studierte klassische Panflöte bei Hanspeter Oggier und Komposition bei Dieter Ammann und Bettina Skrzypczak an der Hochschule Luzern. Zurzeit studiert er Komposition am Rotterdam Conservatorium. Für das Festival «Kulturlandschaft» schreibt Christoph Blum eine Komposition, in welcher er sich mit der Obwaldner Landschaft auseinandersetzt.

## 5.7 Film

Jara Malevez

### Die Bevölkerung von Obwalden und ihre Landschaft

Der filmische Projektbeitrag ist auf die Zukunft der Landschaft ausgerichtet. Die Obwaldner Bevölkerung soll nach ihren Vorstellungen und Wünschen zu der Obwaldner Landschaft befragt werden. Was soll und kann Landschaft für uns als Gesellschaft leisten? Für jeden Einzelnen? Was ist das Besondere an der Obwaldner Landschaft? Was macht sie einzigartig? Woran hängen wir hier ganz besonders? Was gilt es zu schützen, was zu verändern? Welche Gefühle löst sie aus? Wie beeinflusst die Landschaft unser Leben und unseren Alltag?

Sowohl provokative und kritische Standpunkte als auch Schwärmereien und Liebeserklärungen sollen Platz haben. Ideen für die Zukunft und Wünsche für die Gestaltung oder Bewahrung der Landschaft sollen aufgenommen werden.

Die Interviews werden jeweils an einem Ort gedreht, den sich die interviewte Person aussucht – sei dies nun ein Lieblingsplatz, ein symbolträchtiger Ort oder einer, der Anstoss zum Denken liefert.

Es ist denkbar, dass ein Teil der Interviews auf der Internetplattform schon im ersten Teilprojekt abrufbar sein wird. Dies gewährleistet die Partizipation der Bevölkerung und soll eine lebendige Diskussion auslösen. Alle Interviews werden dann im Teilprojekt 2 in die Ausstellung integriert.

#### Rahmen

- Es werden circa 20–25 kurze Interviews geführt und montiert.
- Die interviewten Personen sind unterschiedlichen Alters, Geschlechts und Berufs.
- Die interviewten Personen haben alle einen starken Bezug zu Obwalden, wenn auch nicht zwingend Wohnsitz im Kanton
- Die Interviews sollen als Aussagen funktionieren, ohne hörbare Fragen
- Die Interviews werden an unterschiedlichen Orten, aber immer im Kanton Obwalden gedreht.
- Die interviewte Person wählt den Ort.

## 5.8 Verbindungen

Das Projekt verbindet Wissenschaft und Kultur und schafft so Synergien



## 6 Etappe 3 – 2019

### 6.1 Die Hauptausstellung

#### Die Landschaft in der Gegenwart und Zukunft und in Bezug zu ihrer Geschichte.

Die Hauptausstellung ist in der Turbine Giswil oder auf dem Landenberg in Sarnen geplant. Hier werden die Themen zusammengefasst. Ein Weg führt die Besucher durch eine Zeitachse der Obwaldner Landschaftsgeschichte. Ein reicher Fundus an wissenschaftlichen und künstlerischen Darstellungen der Landschaft in Form von Karten, Drucken, Tabellen, Gemälden, Modellen und Reliefs veranschaulicht die Vergangenheit. Die neuere Vergangenheit zeigt das Bemühen um die Landschaft und auch die Diskrepanzen im Umgang mit ihr. Wissenschaftliche Beiträge und Beiträge aus der Kunst werden themenzentriert nebeneinandergestellt und ergeben Synergien (1–2 Bilder zu Synergien: Wildbach aus Dossier 1 plus Bild Kunstpfad).

Die **Gegenwart** schlägt einen breiten Fächer auf und zeigt die aktuellen Erkenntnisse aus den Wissenschaften und die Reaktionen und Interventionen der Künstler. Kernaussagen der Beiträge auf der Plattform werden in der Ausstellung visualisiert. Wissenschaftler und Künstler arbeiten mit den Kuratoren und den Ausstellungsgestaltern zusammen. Für Sehenswürdigkeiten wie Bachverbauungen, repräsentative Waldbestände, Aussichtspunkte usw., aber auch für Kunstwerke, die schon in der Landschaft oder in den Dörfern installiert sind, wird ein eigens geschaffenes App angeboten, welches auf der Plattform abgerufen werden kann.

Die **Zukunft** zeigt mögliche Szenarien. So stellen zum Beispiel Montagen das Bild einer willkürlichen Siedlungsentwicklung dar. Zu den Wünschen und Vorstellungen einer zukünftigen Landschaft sind Interviews mit der Bevölkerung vorgesehen. Ein Vermittlungsprogramm bietet Führungen und Workshops für die Schulen an. Die Aussagen und Darstellungen der Schüler über die Landschaft der Zukunft finden Eingang auf der Plattform.

Um die Kontinuität und einen chronologischen Ablauf in der Hauptausstellung zu gewährleisten, werden Themen, die in den Museen vertieft gezeigt wurden, punktuell wieder vorkommen.



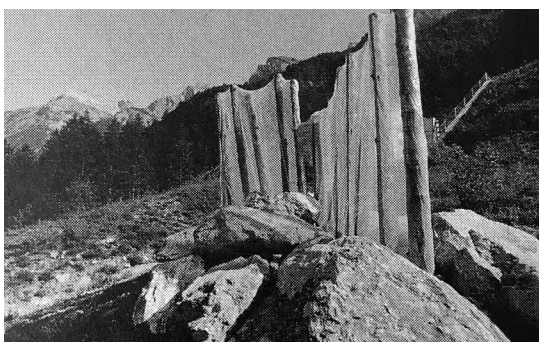
FRANZ GERTSCH, ÄLGGIALP

## 6.2 Bildende Kunst

Künstlerinnen und Künstler beziehen sich auf die Obwaldner Landschaft, indem sie auf die Themen der ersten Etappe reagieren und diese Inhalte in eine künstlerische Sprache transformieren. Sie entwickeln Synergieprojekte zu den Natur- und Umweltwissenschaften oder zu eigenen Themen: Es werden vor allem junge Künstler und Künstlerinnen angeschrieben, die ihre Wurzeln in Obwalden haben oder hier wohnhaft sind. Die eingereichten Projekte werden von einer Fachjurie beurteilt.



HOLZSPERREN, LANDSCHAFTSSCHUTZ / LEO LIENERT



NEBENFLÜSSE, CHARLIE LUTZ

## 6.3 Vermittlungsprojekt für die Schulen

Unser Projekt ist der Jugend gewidmet, deshalb liegt ein Schwerpunkt in der Vermittlung der Projekteinhalte.

In Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen wird ein Programm für die Schülerinnen und Schüler entwickelt. Praktisch stellen wir uns dies so vor: Professionelle Vermittler/-innen aus dem Kanton oder mit einem Bezug zu Obwalden werden angefragt, ein Konzept für die unterschiedlichen Altersstufen zu entwickeln. Das Kulturlandschaftsprojekt Obwalden ist in seiner Struktur auch didaktisch und deshalb als Grundlage für pädagogische Workshops geeignet. Wir stellen uns vor, dass die wissenschaftlichen Texte adäquat auf die Altersgruppen der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrpersonen angepasst werden – dies könnte im Unterricht Mensch und Umwelt passieren.

